

Die ideale Geliebte

Wolfgang von Lengerke

Ein älterer, sehr soignierter Herr sagte: „Wir alle tragen das Idealbild einer Geliebten in unserem Herzen.“

Die anwesenden Damen lächelten, und jede von ihnen glaubte instinktiv, ein solches Idealbild zu sein.

Der junge, ein wenig stutzerhaft gekleidete Herr meinte: „Oh, Sie haben durchaus recht. Die ideale Geliebte hält unseren Glauben an die Frauen aufrecht. Die meine —“, er brach ab und putzte umständlich sein Monokel.

„Bitte erzählen . . . Erzählen Sie von Ihrer idealen Geliebten!“ rief jemand. Der junge Herr lächelte.

„Erzählen? Gut, wenn Sie wollen. Zunächst: meine ideale Geliebte ist kein Phantasieprodukt. Sie lebt. Sie werden vermuten, ich habe sie irgendwo gesehen, vielleicht in der Loge eines Theaters oder beim Rennen, am Ende nur auf einem Bild, das mir besonderen Eindruck machte —. Sie irren sich. Ich kenne meine ideale Geliebte so gut, wie ich meine wirkliche Geliebte kenne.“

„Dann ist es keine ideale Geliebte!“ rief ein Ironiker.

Der junge Herr protestierte.

„Gerade deshalb, mein Lieber! Hören Sie zu: Sie alle erinnern sich noch der Zeit der Inflation, da man das Geld immer locker in der Tasche hatte. Ich war damals in der glücklichen Lage, englische Währung zu verdienen, und hielt mich in Wien auf. Wien war zu jener Zeit geschmückt und elegant wie eine alte Kokotte, die blasierte Lebemänner reizen wollte. Das Elend, das sich hinter dieser glänzenden Maske verbarg, sah man nicht, wenn man Fremder war.“

Eines Abends, nach einem sehr guten Souper, bummelte ich meinem Hause zu. Ich war gelangweilt und unlustig. Wozu jetzt schon schlafen gehen? Ich blieb stehen und überlegte: In eine Bar? In den Klub? Schon wollte ich zwischen beiden Vorschlägen wählen, als mir ein Mädchen über den Weg lief. Ein zierliches, kleines Ding, ärmlich, aber sauber gekleidet, eines jener kleinen Wiener Mädchen, deren Liebreiz ein unverwüstlicher Besitz dieser verarmten Stadt ist.

Das Abenteuer gefiel mir. Ich sprach die Kleine an. Es war Nacht. Sie zierte sich nicht. (Wer ziert sich noch, wenn er nichts zu essen hat?) Und nun werden Sie ungläubig lächeln, wenn ich Ihnen sage, daß dieses Mädchen, dieses arme Kind einer armen Stadt, die bezauberndste Frau war, die ich je besessen habe. Ich dachte daran, sie ganz bei mir zu behalten. Weshalb ich es eigentlich nicht tat, weiß ich nicht mehr. Sie ging, und als die Tür hinter ihr zuschlug, wußte ich, daß ich sie nie wiedersehen würde. Nie! Trotzdem habe ich sie nicht vergessen. Und wahrscheinlich,“ der junge Mann lächelte, „weil ich sie nicht wiedergesehen habe, ist sie meine ideale Geliebte geworden.“

Der ältere soignierte Herr nickte beifällig.

Eine junge Dame sagte zu ihrer Nachbarin, indem sie auf den jungen, eleganten Herrn blickte: „Er scheint doch nicht so oberflächlich zu sein.“

„Möglich, meine Liebe,“ antwortete diese, „trotzdem ist er es, wenn er ein hergelaufenes kleines Mädchel zu seiner idealen Geliebten macht.“